

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 4

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Dodge.

Lieber Nebelspalter!

Ich muss Dich in folgender Angelegenheit um Rat fragen: Meine Nachbarstochter, d. h., sie gehört nicht mir, sondern meinem Nachbar, hat einen Schatz mit Auto. Am Samstag kommt er jeweils zu ihr und dann machen sie kleinere Spritztouren.

Letzten Samstag nun kam ich mit meinem Nachbar ins Gespräch und sagte u. a.: „sMargrit wird ntd deheim sy, i ha wenigstens dr Schatz gseh im Dorf ume chessele mit sim Dodge.“

Seither macht mir die ganze Verwandtschaft Gesichter, als ob sie zeitlebens nie etwas anderes als Sauerkraut gegessen hätten. Ich habe keine Ahnung, warum. — Könntest Du mir Auskunft geben?

Ein peinlich Verlegener.

Lieber Freund! Sicher beruht das Ganze auf einem Missverständnis — nämlich so: — als Sie sagten: I ha wenigstens dr Schatz gseh im Dorf ume chessele mit sim Dodge (sprich Dotsch) — da verstand der Vater „Totsch“ und das bedeutet im Bernbiet bekanntlich ein affig dummes Mädel . . . also: der Vater verstand Totsch und war empört, weil er den Ausdruck auf sein Margritli bezog, und deshalb ist er nun arg böse auf Sie. Um den Frieden wieder herzustellen, müssen Sie dem beleidigten Vater einfach klar machen, was ein Dodge ist — dass das nämlich ein Automobil ist von der Firma Dodge-Brothers in U.S.A. und dass folglich

der Dodge durchaus nicht bös gemeint gewesen sei und mit dem Margritli aber auch gar nichts zu tun habe . . . na also: Grüezi!

Zur Astrologie.

Lieber Nebelspalter!

Eben finde ich eine Stelle im Schopenhauer, die treffende Antwort wäre auf zwei Einsendungen betr., „Astrologie“ in Deinem Briefkasten (eine pro, eine contra). Leider komme ich damit zu spät, kann aber doch nicht umhin, Dich darauf aufmerksam zu machen. Die Stelle steht in „Paräusen und Maximen“, Nr. 26, Kapitel V von „Aphorismen zur Lebensweisheit“, und lautet:

„Einen grossartigen Beweis von der erbärmlichen Subjektivität der Menschen, in Folge welcher sie Alles auf sich beziehen und von jedem Gedanken so gleich in gerader Linie auf sich zurückgehn, liefert die Astrologie, welche den Gang der grossen Weltkörper auf das armsäige Ich bezieht, wie auch die Kometen am Himmel in Verbindung bringt mit den irdischen Händeln und Lumpereien.“

Du bist ja, lieber Nebelspalter, kein Organ „zur Verbreitung guter Schriften“; deshalb musst Du das auch nicht drucken, aber vielleicht kannst Du mit mir einen Augenblick lächeln. Wenn dann dies Lächeln noch ein bisschen besserer Art ist, als das gerühmte „versöhnende“; wenn noch ein wenig Salz und Pfeffer und Bosheit darin liegt, dann ist ganz mit Dir zufrieden, wie immer, Dein F. K.

Wir verweisen die Interessenten auf No. 29 des vorigen Jahrganges. Die oben erwähnten Briefe beginnen mit: „Ich brauche wohl nicht erst Schopenhauer zu zitieren, um den Unfug der Astrologie zu bestätigen . . .“ — und: „Eine müssige Laune bestimmt mich . . .“ — weitere Daten Schopenhauers zur Astrologie findet der Leser in Bd. III, 597; IV, 266, 526, 579 der Insel-Ausgabe.

Lieber Nebelspalter!

Mein Freund X, Geschäftsreisender, Aufschneider grossen Formats, trifft mich im Zuge. „Was meinsch wieviel ech hüt verchauft ha?“ spricht er mich an; worauf ich antwortete: „d'Hölfli“, um seine Glaubwürdigkeit nicht zu sehr anzuzweifeln. —

Sollte Dir, Du Altertumsforscher, der auch nicht mehr neu sein, kannst Du ihn ja in der Nummer „Frauen von heute“ bringen, deren Alter Du schliesslich grossenteils auch nicht ermitteln kannst. Es grüßt Dich S. G.

Tschuggenbahn. Is ja viel zu hoch! Die Idä ist sich ja ganz gut. Aber die Temperatur vons Ganze is sich zu niedrig. Oft sind ja direkt ganze Fersfüsse weggefroren. Dichten Sie nicht mehr über so hochgelegene Gebiete. Aber wenn Sie mal was Saftiges haben, dann à la bonne heure. Grüezi.

C. St. in G. Man spricht doch oft von Menschen mit Kultur, man sagt, eine kultivierte Frau; wieso sollte man nicht von einer kultivierten Witwe sprechen dürfen? Wir verstehen den Witz nicht ganz.

Abonent O. M. in B. Einbanddecken für den letzten Jahrgang können Sie direkt vom Verlag beziehen.

Frau B. in Z. Herzlichen Dank für die „verlorene Trompete“. Der Humor sitzt hier aber doch zu tief, als dass er jedem ohne weiteres klar würde, und zum beschaulichen Nachdenken hat heute das grosse Publikum einfach keine Zeit. Sie verstehen deshalb in diesem Fall unsere Absage. Wir danken für Ihre freundlichen Neujahrswünsche und in der Hoffnung auf baldiges Wiederhören entbieten wir Ihnen unser bestes Grüezi.

O. W. in B. Diesmal konnten wir leider nichts verwenden. Auf Wiedersehen.

Instinkt der Frau. Das Thema „Wer weiss Rat“ hat so allgemeine Formen angenommen, dass wir es sinngemäss besser unter obigem Titel weiterführen. Die Red.

Lieber Nebelspalter!

Mit Interesse habe ich die Debatte über das Thema „Wer weiss Rat“ (vergl. No. 52) verfolgt und nun möchte ich Deiner Aufforderung, weitere Ansichten zu hören, nachkommen:

Ich nehme an, dass sich alles wahrhaftig so zugetragen hat. Was gibt es doch für kleinliche Menschen! Wenn man zusammen lebt, so soll man sich doch das Leben nicht durch solche kleinliche Eifersüchtelein schwer machen! Daran kranken eben die meisten Ehen, weil weder „sie“ noch „er“ sich gegenseitig etwas persönliche Freiheit zugestehen! Vertrauen auf einander, darauf baut sich das Eheglück auf und besonders gegenseitiges Verständnis! Warum soll ein verheirateter Mann oder eine verheiratete Frau nicht neue Freundschaften anfangen dürfen? Das ist doch nicht gleich ein Ehebruch!! Wenn meinem Mann das passiert wäre —, er ist auch oft auf Reisen — hätte er mir das ruhig erzählt, und ich hätte nichts dabei gefunden! Was den Schwiegervater anbetrifft, so ist es eben auch traurig, wenn er gleich wer weiss was vermutet, wenn er seinen Schwiegersohn einmal mit einer anderen Dame sieht, als mit seiner Tochter. Ich möchte allen diesen Leuten rufen: „Habt mir Vertrauen zu einander, zu Euch selbst und macht Euch nicht das Leben durch kleinliche Eifersüchtelein schwer.“ — Mit bestem Gruss

Frau F. D. v. H.

St. Galler Kraftwerk

Könnte man nicht den hässlichen Ausdruck „Kuhhandel“ in Zukunft erneut durch „Stromhandel“?, fragt uns ein Leser.

*

Schildbürger

In Merlingen schneite es unaufhörlich. Die Staatsstraße mußte durch Gemeinwerk aller Bürger vom Schnee gesäubert werden. Die meisten Merlinger sind aber abwesend im Jüstital beim Holzen. Was tun? Nach dreistündiger Beratung, in Würdigung der Tatsache, daß nur wenige Bürger zur Zeit zu Hause wären, beschloß der hohe Gemeinderat: „Es wird bekannt gemacht, daß der am Montag und Dienstag gefallene Schnee unter allen Umständen auf der Staatsstraße bis heute Abend weggeräumt werden muß, der gestern und heute gefallene kann einstweilen liegen bleiben!“

Debo